Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 844

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 2. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)
131. Sitzung vom 1. Dezember, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Kolonialetats.

Die Vorlage setzt bekanntlich die Etatisirung der Einnahmen und Ausgaben für die Schutzgebiete in einem besonderen Etat der Schutzgebiete fest, für Ostafrika erst vom 1. April 1894 an.

Zur Begründung der Vorlage bemerkt

Schatzsekretär Frhr. v. Maltzahn: Für die Finanzverhältnisse der deutschen Schutzgebiete bildet der Abschnitt 12 der Reichsverfassung keine genügende Grundlage. Zur Zeit der Emanation der Verfassung besaß Deutschland keine überseeischen Länder, und die Verfassung ist durchweg auf einheimische deutsche Verhältnisse zugespitzt. Daher haben sich auch verschiedene Meinungen im Reichstage über die Gestaltung des Etats herausgestellt, und es hat bisher eine volle Kongruenz des Reichstages und der verbündeten Regierungen noch nicht erzielt werden können.

Die Vorlage soll der Finanzlage der Schutzgebiete eine neue gesetzliche Grundlage geben. Sie kommt den wiederholt zum Ausdrucke gebrachten Wünschen des Reichstages nach Möglichkeit entgegen. Wenn sie auf die Finanzverwaltung der Schutzgebiete nicht ganz dieselben Grundsätze anwendet, welche nach Abschnitt 12 der Reichsverfassung bei der Verwaltung der Reichsfinanzen gelten, so liegt es darin, daß die eigenthümlichen Verhältnisse dieses Verwaltungsgebietes eine derartige gleichmäßige Regelung nicht gestatten. Die räumliche Entfernung jener Gebiete vom Vaterlande und die Besonderheit ihrer staatsrechtlichen Stellung bedingen Abweichungen von den allgemeinen Finanzrechten des Reiches. Zur Zeit bildet die Grundlage für die Gestaltung der Verhältnisse der Schutzgebiete der § 1 des Gesetzes betr. die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete. Die Vorlage hat den Zweck, die finanziellen Verhältnisse spezialisirter und genauer zu ordnen, um Differenzen zu vermeiden.

Abg. Dr. Bamberger (dfr.): Ich gebe zu, daß in den letzten Jahren der Wunsch laut geworden ist, statt einer Pauschalsumme für die Schutzgebiete eine genaue Rechenschaft über die Verwendung im Einzelnen zu erhalten. Ich bezweifele aber, ob es richtig ist, daß ein besonderer Etat für die Schutzgebiete unabhängig vom ganzen Reichsetat aufgestellt wird, um so mehr als in der Begründung zu diesem Entwurf mir wieder dieselben gesetzlichen Bedenken aufsteigen, wie damals bei der Kamerunanleihe. Auch damals wurde aus gewissen Gründem ein Finanzrecht abgeleitet, das den Reichstag gar nichts angehe, und die Verwaltung der Schutzgebiete als eine juristische Persönlichkeit hingestellt, die selbständig operiren könne. Auch in diesem Entwurf ist die Klausel vorgesehen, daß Ueberschüsse der einzelnen Gebiete für andere Gebiete verwendet oder für die Zukunft reservirt werden können. Das ist eine Art von Finanzgebahrung, die leicht zur Last, aber nie zum Nutzen gereicht. Ich verwahre mich also schon jetzt dagegen. Die Kommission wird von der finanziellen und juristischen Seite zu prüfen haben, ob es nicht besser ist, die Behandlung des Etats der Schutzgebiete in die Behandlung des allgemeinen Etats zu verlegen.

Zu den Gegenständen, die der Reichskanzler als Anlässe zur Beunruhigung bezeichnete, gehört vor allem auch die Kolonialpolitik der gegenwärtigen Regierung. Hauptsächlich allerdings zeigen diejenigen am meisten Beunruhigung, die wünschen, daß man sich beunruhigt fühlen möchte, während in einem großen Theile der Nation von solcher Beunruhigung nicht mehr die Rede ist. Für mich bleibt als ein Gegenstand der Beunruhigung übrig der Mißwachs dieses Jahres mit der dadurch verursachten Theuerung, welche allerdings auch in der Gesetzgebung zum Theil ihren Grund hat. Dazu kommt ferner die Kriegsbeunruhigung und das Wachsen der Rüstungen, ein Zustand, der ja schon seit 1871 besteht. Dann aber muß man auch der Beunruhigung Aufmerksamkeit schenken, die unserer kolonialen Thätigkeit entspringt. Wenn wir eine Enquete einsetzen wollten und alle Leute, die am Reichstagsgebäude vorübergehen, fragen, welche Schmerzen und Beunruhigungen und Beklemmungen sie haben, so ist kein Zweifel, daß keiner unter diesen sagen wird, daß wir zu wenig Afrika haben oder zu wenig Geld für Afrika ausgeben. Die wenigen Leute, die sich in dieser Beziehung beklommen fühlen, sitzen hier im Hause oder zu Ehren des Tages auf der Tribüne (Heiterkeit.) Es giebt wenig Leute, welche sich darüber beschweren, daß das Reich sich nicht um Kolonialangelegenheiten kümmere. Die linke Seite ist am unzufriedensten und hat am meisten Grund, Beschwerde zu führen, aber unsere Unzufriedenheit wird dem Reichskanzler nicht die Nachtruhe rauben. Unter meinen Beschwerden gegen die Kolonialpolitik ist auch die, daß gegenüber der Wichtigkeit des Gegenstandes nicht bloß zu viel an Geld und Menschenopfern in Anspruch genommen wird, sondern auch das Prestige des Reiches in keinem Verhältnisse steht. Welche Wichtigkeit nimmt die Kolonialpolitik für unsere auswärtigen Beziehungen ein, und wie wenig ist bis jetzt bei der Kolonialpolitik herausgekommen. Ein großer prinzipieller Abstand besteht auch zwischen der Regierung und uns gar nicht. Der Reichskanzler sagte, man könnte ihm keine größere Unannehmlichkeit bereiten, als wenn man uns ganz Afrika schenkte. Ich aber sage: Je weniger Afrika, desto besser.

Im gegenwärtigen Etat findet aber trotzdem durchaus keine Herabminderung, vielmehr eine Vermehrung der Ausgaben für die Kolonien statt, welche auch für die Zukunft uns für weitere Ausgaben engagirt. Ich fürchte nicht, daß wir eine extravagante Kolonialpolitik bekommen werden wie unter der früheren Regierung entsprechend dem Agitationsbedürfniß der Massen. Ich habe das Vertrauen zur gegenwärtigen Regierung, daß sie die Kolonialpolitik nach rein sachlichen Gesichtspunkten dirigiren, und daß sie auch Notiz nehmen wird von der Richtung, die der öffentliche Geist nimmt, ohne zu suchen, sie künftig zu beeinflussen. Dieser öffentliche Geist scheint in der That allmählich in ein sehr ruhiges Geleise zu kommen, und die Regierung sollte darauf Bedacht nehmen, sich immer mehr rückwärts zu konzentriren und auch die Reichsfinanzen mehr in Rücksicht ziehen.

Die öffentliche Meinung verhält sich zur ganzen Kolonialpolitik jetzt ganz anders als noch vor Kurzem. Schon die Thatsachen, daß seit Monaten nicht ein einziger Gymnasiast seinem Vater oder Erzieher durchgegangen ist, um nach Kamerun zu laufen, ist ein untrügliches Zeichen dafür, daß die Welle nationaler Begeisterung für die Kolonialpolitik bereits vorübergegangen ist. (Heiterkeit.) Es wäre auch merkwürdig, wenn nach allen Erfahrungen das nicht einträte, und ich wünschte sogar, daß die trüben Erfahrungen nicht nöthig wären. In der letzten Zeit haben wir ja genug Hiobsposten gehabt. Wir wissen nicht, wie weit mit dem Tode von Gravenreuth eine Niederlage verbunden ist. Aber ein Mann wie Gravenreuth bedeutet unter diesen Umständen auch ein Stückchen von einer Armee. An solchen Führern haben wir wahrlich keinen Ueberfluß, jetzt weniger als je, und Gravenreuth war ein tüchtiger, in jeder Weise schätzenswerther Mann. Ich bedauere, daß ein so junges, hoffnungsvolles Leben für eine Sache hat geopfert werden müssen, die es nicht werth war. Wir hatten von vornherein gesagt, daß solche Expeditionen, die unter dem Namen von Handelsunternehmungen eingeleitet werden, offenbar nur einen kriegerischen Charakter tragen und daß solche Expeditionen mißglücken müssen.

Mit Südwestafrika schleppen wir uns schon 6 oder 7 Jahre herum, immer mit derselben Sterilität und absoluten Aussichtslosigkeit irgend einer Bedeutung dieses Landes. Jahr für Jahr werden dieselben recht ansehnlichen Kosten von der Regierung verlangt. Auch jetzt arbeiten dort nur kleine Gesellschaften mit ungenügenden Mitteln, und wir hören nur von Kämpfen zwischen verschiedenen Volksstämmen. Es ist kein Grund einzusehen, weshalb wir dort Schildwache stehen. Vor 3 Jahren sprach der frühere Reichskanzler von großen Schätzen, die dort hätten gehoben werden können. Wenn wirklich dort solche Schätze lägen, so würden die Unternehmer daran doch nicht so gleichmüthig vorübergehen, und das Unternehmen würde nicht in der Schwebe bleiben. Wenn man nach solchen Schätzen nicht zugreift, so ist das eben ein Beweis, daß nichts dort ist. Im vorigen Jahre sollten nun Unterhandlungen schweben wegen des Verkaufs dieses Territoriums an eine englische Gesellschaft, und wir wurden auf den Abschluß derselben vertröstet. Trotzdem kommt jetzt wieder die neue Forderung von 292 000 Mark Zuschuß. Man müßte uns jetzt doch endlich sagen können, ob wirklich ein Projekt von solchem Werth dort vorliegt, daß eine derartige Summe, eine solche Entfaltung von Thätigkeit ohne Schaden für den nationalen Wohlstand verwendet werden kann. Wenn wirklich Goldfunde dort sein sollen, so handelt es sich doch um Goldbergwerke, deren Betrieb in jenem Hinterland, wo kein Weg und kein Steg ist, mit den größten Schwierigkeiten verbunden sein mußte. Ich möchte also wissen, woran wir sind. Ich vermisse auch eine Begründung für einen zweiten Versuchsbeitrag für eine Ackerbaustation dort.

Unsere letzte Nachricht aus Ostafrika war leider auch eine sehr schlimme Unglückspost. Die Niederlage des Korps Zelewski ist die größte und schwerste, die wir überhaupt bis jetzt in allen unseren kolonialen Unternehmungen gehabt haben. Wie das gekommen ist, und wer dafür verantwortlich ist, das ist ein dunkler Punkt über den es schwer sein wird, überhaupt je Auskunft zu erhalten. Dieses Unglück wirft aber überhaupt ein eigenthümliches Licht auf die ganze Führung unserer afrikanischen Angelegenheiten. Ich mache Niemand damit einen Vorwurf, solche Mißstände sind eben unvermeidlich bei allen solchen Unternehmen. Es steht ja alles auf dem Zufall von ein paar Menschen. Die ganze afrikanische Kolonialpolitik, namentlich die ostafrikanische, steht unter dem Zeichen des Enthusiasmus, und dieses schafft Idole, das erste Idol war Lüderitz, dann kam Stanley. Bald wurde Emin das Idol und Stanley in Acht und Bann gethan. Wie ist es nun mit Emin? Ich habe vorausgesagt, daß man diese Kolonialabenteurer nicht als gewöhnliche Menschen beurtheilen, und glauben darf, daß sie in der vorgeschriebenen Linie marschiren werden. Was ist nun aus Emin geworden? Wir wissen es nicht, aber soviel scheint festzustehen, im deutschen Reichsdienst ist er nicht aktiv, und im deutschen Schutzgebiet befindet er sich auch nicht. Zwischen Arabern und allerlei Wilden wägt man nicht so genau ab, um sein Gewissen auf ein Diplom hin zu prüfen, und er wird hingegangen sein, wo ihn sein afrikanisches Gemüth hingezogen hat. (Heiterkeit.) Aber Sie sehen, daß dieser größte Heilige der Afrikabegeisterung auch ein ganz profaner Mensch ist (Heiterkeit).

Auch Peters hat sich nicht in objektiver Weise um das Deutsche Reich ein Verdienst erworben. Er ist ein tüchtiger, unerschrockener, tapferer Mann von außerordentlicher Zähigkeit, der sich durch keine Unbill abhalten läßt, der im Stande ist, ein Reich von 50 Millionen durch eigene Kraft vermittelst seines Vorgehens in große Beunruhigung zu stürzen (Heiterkeit). Interessant ist es, daß die verschiedenen Personen untereinander selbst sich nicht vertragen Ueberall finden wir zwischen diesen einzelnen Herren Konflikte, und sogar zwischen Herrn v. Wißmann und dem Gouverneur v. Soden soll ja auch nicht volles Einverständniß herrschen.

Das sind alles Mißstände, die nicht im Menschen liegen, sondern in der Natur der Sache. Wir haben eben ein so großes Unternehmen mit ungenügenden Mitteln angefangen und ernten nun, was wir gesät. Die Phantasie spielt ja in allen diesen Dingen eine große Rolle, und darum kann eine regelrechte Verwaltung nichts Besseres thun, als sich von diesen phantastischen Projekten losmachen. Die ganze bisherige Afrikapolitik steht ja in Widerspruch mit den ursprünglichen Ansichten, daß es nur auf den Schutz der Faktorei ankomme, und daß eine Existenz nur in den Küstengegenden möglich sei. Jetzt gehen wir darauf aus, ein freies, ausgebreitetes Land in Afrika innerhalb weniger Jahre zu bekommen. Das Unglück dieser Fata Morgana sind die Seen, die auf die Schwärmer einen unwiderstehlichen Zauber ausgeübt haben. Dadurch kommen auch die schlimmen Folgen der Expeditionen. Denn bei einem Dinner-Speech, wo die Köpfe von Wein erhitzt waren, wurde der Beschluß gefaßt, um die Seen nutzbar zu machen, eine Sammlung für einen Dampfer zu veranstalten, und als das Resultat ungenügend war, verfiel man auf die unglückliche Idee der Afrikalotterie, welche dem Namen nach zur Befreiung des Sklavenhandels veranstaltet wurde, deren eigentliches Movens aber war, den afrikanischen Unternehmungen zu Hilfe zu kommen.

Die deutsche Regierung hat die Spielhöllen und Prämienloose abgeschafft, weil sie dieselben als unmoralisch erachtete. Da verstößt es doch gegen den Geist des Gesetzes, wenn wir für Privatzwecke einmal nach dem andern Lotterien in so großem Stile zulassen. Ich bin beschämt, wenn ich überall die großen Bilder angeschlagen sehe, in denen eine wilde Frauengestalt in Fesseln dargestellt wird. Es liegt darin die Unwahrheit, als wollte man sich weniger an die Gewinnsucht der Spieler als an das gute Herz wenden. Diese Unwahrheit gereicht der ganzen Strömung nicht zur Ehre. Wenn das deutsche Volk die nationale Verpflichtung eingegangen wäre, gewisse Maßregeln zur Unterdrückung der Sklaverei zu ergreifen, so wäre ich nicht dafür, daß die Mittel dafür durch eine Lotterie aufgebracht würden, sondern ich würde sie hier bewilligen.

Wir haben mit Ausnahme von Kamerun und Tago überall nur Unannehmlichkeiten geerntet. Es hat sich bestätigt, daß das Klima ein unerbittlicher Feind der Europäer ist, und selbst Wißmann hat das an seiner Gesundheit verspüren müssen. Da ist es doch nicht unberechtigt, etwas zaghaft über die Dinge zu reden. Die ostafrikanische Gesellschaft hat bis jetzt gar keine Erfolge gehabt, ihr einziges gewinnbringendes Geschäft war die Abtretung der Hoheitsrechte an das deutsche Reich. Nun will die Regierung Zollprivilegien für die Kolonien schaffen. Unsere Handelsbeziehungen zu unseren Kolonien sind aber äußerst gering. Wir exportiren zehnmal mehr nach den Kolonien anderer Länder als nach den unsrigen. Würden wir besondere Zollprivilegien für unsere Kolonien schaffen, so wäre das für unseren Export in höchstem Grade gefährlich Nach der Hamburger Statistik beträgt die ganze Ausfuhr Deutschlands nach Ostafrika über das fast allein in Betracht kommende Hamburg 158 000 Mark (hört! hört! links), und die Wiedereinfuhr nach Hamburg ist auch nicht viel höher. Wenn man die Zolleinnahmen des Deutschen Reiches in Ostafrika in Berücksichtigung zieht, so sieht man erst, wie gering die Betheiligung Deutschlands an der gesammten Handelsbewegung in Ostafrika ist. Der eigentliche Ausgangspunkt unserer ganzen Kolonialbewegung war doch die Absicht, die deutsche Industrie und deutsche Arbeit durch die Ausfuhr nach den Kolonien zu heben. Und dabei das geringe Resultat, während die ostafrikanische Dampfschiffgesellschaft schon 400 000 Mark vom Reich Subvention bekommen hat. Wird es in Zukunft besser werden? Die ganze Sache ruht auf der ostafrikanischen Kompagnie und zwar auf dem Plan, Plantagen anzulegen, und dort mit der Zeit aus Baumwolle, Sesam, Gummi Nutzen zu ziehen. Wir verlangen nicht, daß die Regierung nun Knall und Fall alles abbricht. Aber wir verlangen eine afrikanische Politik, die nicht weiter geht als bisher. Während das Reich im vorigen Jahre im Ganzen 3½ Millionen für Ostafrika zahlte, wovon 1 Million durch die Zolleinnahmen des Reichs gedeckt wurde, sind in diesem Jahre wieder 2½ Millionen angesetzt, wobei die Einnahmen aus den Zöllen 4½ Millionen betragen. Wenn die Dinge sich besser gestalten, hat also nicht das Reich den Vortheil, man benutzt die Einnahmen nicht, um die Lasten des Reichs zu vermindern, sondern die Interessen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zu unterstützen. Ja, man stellt uns in Aussicht, daß wahrscheinlich nach der Niederlage Zelewskis Neuforderungen an den Reichstag kommen werden. Das überrascht mich nicht. Es ist das in der ganzen Afrikapolitik so gegangen; von Niederlage zu Niederlage haben wir uns immer weiter verstrickt, und so werden wir immer tiefer hineinkommen, statt uns auf die Bewachung der Grenzen zu beschränken, selbst auf die Gefahr hin, daß die Zolleinnahmen etwas zurückgehen. Ich bin fest überzeugt, daß an dem ungeheuren Wachsen der Ausgaben für unsere Marine unsere Kolonialpolitik schuld ist. Wir wünschen, daß der Reichstag die Regierung von dem Wege, mehr als früher zu verlangen, zurückzubringen sucht. Wir fürchten auch nicht, daß die Regierung dem einen hartnäckigen Widerstand entgegensetzen würde. Der Reichskanzler ist ja kein Kolonialschwärmer, und es würde nur der Initiative des Reichstages bedürfen, die Kolonialforderungen einzuschränken.

Die eigentlichen verantwortlichen Träger der gegenwärtigen Kolonialpolitik sind die Herren vom Zentrum. (Sehr wahr!) Der verewigte Windthorst hat die Sache eingeleitet, theils aus humanitären Gründen, theils weil Missionsinteressen zu vertreten waren, und auch aus parteitaktischen Gründen. Die Zentrumspartei ist die eigentliche Vertreterin der nationalen kolonialen Volksseele. In ihrer Hand ruht das Schicksal unserer Kolonialpolitik. Welcher Art auch die Motive dafür sein mögen, so sind sie doch nicht, daß sie nun ein eingeschränktes Mitgehen mit jeder Ziffer hier motiviren könnten. Wenn Windthorst noch hier wäre, er würde den Weg der ruhigen Vernünftigkeit mit uns gehen. Ich bitte Sie, meine Herren vom Zentrum, in der Kolonialpolitik, die sich wirthschaftlich im höchsten Grade unzulänglich erwiesen hat und viel zu wenig Aussichten für die Zukunft bietet, die Ausgaben möglichst einzuschränken. (Lebhafter Beifall links.)

Direktor im Kolonialamt Dr. Kayser (auf der Tribüne schwer verständlich) erklärt, daß der Hauptmann v. Gravenreuth keinen Auftrag gehabt hätte, eine kriegerische Expedition zu unternehmen. Er sei wahrscheinlich genöthigt gewesen, einen Volksstamm wegen seiner Uebergriffe zu züchtigen; von dem Angriff, bei dem er gefallen sei, seien bis jetzt noch keine näheren Details zur Kenntniß der Regierung gekommen. — Bezüglich Südwestafrikas sei am 14. April des vorigen Jahres zwischen der südwestafrikanischen Gesellschaft und einem Hamburger Konsortium ein Vertrag geschlossen, wonach letzteres das Gebiet von ersterer für einen Kaufpreis von 3 Millionen erstanden habe. Es sei aber bei einer Konventionalstrafe von 250 000 Mk. eine Frist bis zum 15. Februar 1892 ausgemacht, um eine neue Gesellschaft gründen zu können. Die Schwierigkeiten beständen darin, daß diese Gesellschaft das Geld hauptsächlich aus England nehmen wolle, und daß das englische Gesellschaftsrecht sich von dem deutschen sehr unterscheide. Die Subvention für eine landwirthschaftliche Versuchsstation sei im vorigen Jahre nicht als eine einmalige bezeichnet worden. Man wolle erproben, ob in der dortigen Gegend die Landwirthschaft lohnend sei. Daß in Ostafrika nur die Phantasie eine große Rolle spiele, sei durchaus nicht der Fall. Es sei bereits Bedeutendes, den Verhältnissen entsprechend, geleistet worden, und aller Anfang sei schwer.

Abg. Graf Arnim-(Muskau k.) ist im Gegensatz zu Abg. Bamberger der Ansicht, daß die Kolonialpolitik der Regierung nicht eingeschränkt werden müsse. Sie werde, wenn auch langsam, doch ihre Früchte tragen. Westafrika sei mit seinem ausgezeichneten Klima sehr geeignet, den Strom der Auswanderung von Amerika abzulenken. Die Verwaltungsmaxime, welche jetzt eingeführt werde, sei freudig zu begrüßen. Die Angriffe gegen den Gouverneur v. Soden seien unberechtigt. Redner bedauert den Tod des Hauptmann v. Gravenreuth, und glaubt der Regierung den Vorwurf machen zu dürfen, daß er nicht genügend für seine Expedition ausgerüstet gewesen sei. Abg. Bamberger bausche die Unfälle, die uns in der Kolonialpolitik betroffen hätten, auf: es liege doch aber auf keinen Fall ein Grund vor, um die Klappe zuzumachen. Nach dem Untergang der Expedition Zelewski hätten sich über 500 weiße Landsleute zur Anwerbung für die Schutztruppe gemeldet.

Für Unternehmungen, die einen Wagemuth voraussetzten, habe Abg. Bamberger kein Verständniß. Peters sei es zu danken daß wir in unserer Kolonialpolitik so weit gediehen seien, und daß wir jetzt Helgoland besitzen. Man dürfe in die Kolonialpolitik nicht Beunruhigung hineintragen, sondern zu ihrer gedeihlichen Entwickelung sei Stetigkeit und Ruhe nöthig. Man wolle nicht eine forcirte Civilisation, sondern den überschießenden, jüngeren Kräften die Möglichkeit geben, ihren Unternehmungsgeist zu bethätigen. Die Eisenbahnen in Afrika würden, wenn eingeführt, eine große civilisatorische Aufgabe erfüllen. Vergessen dürfe man dabei nicht die kulturelle Mission, das Christenthum in Afrika zu verbreiten. Konsequenterweise müßte man alle Vorwürfe, die den Kolonialenthusiasten gemacht werden, auch gegen die Missionare erheben.

Geh. Rath Kayser: Der Vorwurf, daß die Verwaltung schuld wäre an dem unglücklichen Ausgange der Gravenreuthschen Expedition durch ungenügende Ausrüstung derselben, ist ein sehr schwerer. Auf diesem Gebiete ist die Legendenbildung ja überhaupt sehr fruchtbar, weshalb man ihr entschieden entgegenwirken muß. Die Expedition wurde zuerst dem Lieutenant Morgen übergeben, der sich später nach seiner Verlobung aus Afrika zurückzog. Nach längerem Suchen gelang es, in Gravenreuth eine geeignete Persönlichkeit zu finden, und er übernahm seine Aufgabe unter den gestellten Bedingungen gern. Nach der Uebernahme der Expedition trat dieser Mann, dessen Tapferkeit ich rühmend anerkennen muß, und dessen Tod ich bedauere, mit einer ganzen Reihe neuer Forderungen hervor. Unter Verkennung des Charakters der Expedition forderte er eine große Anzahl von Sudanesen und zeigte sich sehr unzufrieden, als diese Forderung abgeschlagen wurde. Dagegen wurden ihm andere Forderungen hinsichtlich der Ausrüstung gewährt. Er erhielt dieselbe Anzahl von Trägern wie Morgen, ja sogar mehr Unterbeamte als dieser und eine bessere Waffe. Leider war er aber noch an die Zeit zu sehr gewöhnt, die wir Gottlob überwunden haben, in der man Kolonialpolitik mit Kollekten und Spenden betrieb. Er wandte sich an Privatpersonen, und das war ein Fehler von ihm. Ich bin diesem Verlangen entgegegen getreten, weil ich glaube, daß, wenn jemand vom deutschen Reich ausgerüstet wird, er sich nicht an andere Personen um Unterstützung wenden dürfe. So tapfer Gravenreuth war, so wenig wußte er mit der Verwaltung Bescheid. Das zeigt ein Beispiel. Die Führerin des deutschen Frauenvereins stellte mir eine Apotheke zur Verfügung, welche der Verein für Gravenreuth auf dessen Gesuch ausgerüstet hat, und deren Uebermittelung an Gravenreuth ich besorgen sollte. Auf mein Befragen stellte sich heraus, daß Herr Gravenreuth auf Reichskosten eine viel theurere Apotheke erhalten hatte. Daraus entstand dann die Mythenbildung, wir hätten den Herrn nicht gut ausgerüstet. Ohne das Vertrauen der Männer, die in Afrika ihr Leben für ihre Aufgabe einzusetzen bereit sind können wir ja nicht auskommen; aber diese müssen auch die Ueberzeugung haben, daß wir sie nach jeder Richtung hin gern unterstützen.

Abg. v. Strombeck: Herr Bamberger machte auch heute wie früher dem Zentrum wegen seiner Kolonialpolitik Vorwürfe. Unser hochverehrter verstorbene Führer hat, als die Thatsache einmal vorhanden war, sie auch anerkannt und die Forderungen bewilligt, und auf diesem Standpunkt stehen wir auch heute noch. Herr Bamberger malt die Zukunft Afrikas in schwarzen Farben, allerdings kann man darüber nichts Genaues sagen, aber es ist doch auch möglich, daß bessere materielle Erfolge wie bisher erzielt werden können. Sind doch für Kamerun in diesem Etat die Einnahmen viel höher veranschlagt als für die früheren Jahre. Freilich kann nicht vorausgesagt werden, ob diese Einnahmen auch weiterhin eine Zunahme erfahren. Herr Bamberger betont aber lediglich die finanzielle und materielle Seite; viel höher stehen aber doch die moralischen Interessen, und diese können nicht nach Geld abgewogen werden. Trotzdem werden wir die Geldforderungen einer genauen Prüfung unterziehen. Ich hoffe, daß die Regierung in der Kolonialpolitik vorsichtig vorgehen wird. Nicht klar genug ist das Prinzip bestimmt, nach welchem die einzelnen Kolonien Korporationsrechte besitzen und als selbständige korporative Verbände gelten. Wie ist es denn, wenn in Kamerun die Einnahmen die Ausgaben nicht decken? Es wäre also in dieser Beziehung eine vorsichtige Redaktion nöthig. Auch wäre es wünschenswerth, daß diejenigen Bestimmungen, welche dauernde Geltung haben sollen, in ein Gesetz zusammengefaßt würden. Redner beantragt darauf Ueberweisung des Etats an die Budgetkommission.

Abg. Scipio (nl.) beantragt die Ueberweisung des Kolonialetats an die Budgetkommission. Bezüglich der Einfuhr nach Ostafrika und der Ausfuhr von dort glaubt Redner aus der bisherigen Geringfügigkeit der dabei in Betracht kommenden Summen keine entmuthigenden Schlüsse ziehen zu müssen. Der Handel müsse erst nach und nach von Zanzibar emanzipirt werden. Daß unser Handel mit den Kolonien nicht so unbedeutend sei, beweise das große Wachsen der Zolleinnahmen. Die 158 000 Mark, von denen Abg Bamberger gesprochen habe, gäben absolut kein Bild von dem wirklichen Handel mit den Schutzgebieten. Mit Ausnahme von Oesterreich, Luxemburg und der Schweiz gäbe es kein europäisches Land, das nicht Kolonialpolitik getrieben habe oder treibe. Redner spricht den in diesem Jahre gefallenen Offizieren v. Zelewski und v. Gravenreuth den Dank der Nation aus, welche ihnen ein ehrenvolles Andenken bewahren werde.

Damit schließt die Diskussion.

Persönlich bemerkt

Abg. Dr. Bamberger. Ich habe von den Männern, die in unseren Kolonien kämpfen, mit der größten persönlichen Hochachtung gesprochen und sie nicht, wie Graf Arnim meint, mit altem Spott überschüttet. Fürst Bismarck hat einmal von dem pommerschen Grenadier gesprochen, dessen Knochen mehr werth seien als Bulgarien. Nach meiner Ansicht sind die Knochen der Herren v. Zelewski und v. Gravenreuth auch viel zu gut für die Sache, für die sie jetzt bleichen. (Sehr wahr! links.) Das ist ein Standpunkt, der wenigstens ebenso patriotisch und human ist wie der des Grafen Arnim. Graf Arnim meint, ich beschäftigte mich mehr mit materiellen Dingen, er mehr mit idealen. Mag er von meiner idealen Gesinnung denken, was er will; es ist sehr leicht über Ideale zu sprechen, und wenn ich auch kein deklamatorisches Talent habe, so würde ich auch über ein Ideal deklamiren können, ohne daß es mich einen Pfennig mehr kosten würde als den Grafen Arnim. (Lebhafter Beifall links.) Aber wir stehen hier im Namen des deutschen Volkes, und dieses zahlt mit seinem Schweiße, was sie als Ideale bezeichnen, ohne daß Sie dafür einen Pfennig mehr zahlen. Sie halten deklamatorische Reden über Ideale, während wir uns die Mühe geben, der Sache auf den Grund zu gehen. Solche Reden wie Sie sie führen, erinnern mich an eine Anekdote, wonach ein Adeliger sich vor einem Bürgerlichen damit rühmte, wieviel seiner Ahnen in den Kreuzzügen gefallen seien, und dieser ihn darauf fragte: Und auf welchem Schlachtfelde sind Sie denn gefallen? (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Graf Arnim erwidert, daß er berechtigt gewesen sei, dem Letzteren den Vorwurf der Spottlust zu machen, da dieser thatsächlich die in Afrika thätigen Personen verspottet habe.

Darauf wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1887/88, sowie die Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für 1890/91 wird der Rechnungskommission überwiesen.

Der Landeshaushaltsetat für Elsaß-Lothringen für 1891/92 wird in erster und zweiter Berathung genehmigt, und die Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze wird durch Kenntnißnahme erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr (Antrag Hirsch-Eberty, betreffend Verleihung von Korporationsrechten an eingetragene Berufsvereine; Antrag Goldschmidt, betreffend Kündigungsfrist der Handlungsgehilfen; Antrag Auer, betr. Einsetzung parlamentarischer Enquete-Kommissionen; Anträge Rickert und Barth wegen Abänderung des Wahlgesetzes).

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 1. Dez. Die heutige Kolonialdebatte des Reichstags unterschied sich von früheren ähnlichen Debatten wirklich nur durch belanglose Aeußerlichkeiten. In derselben Weise hat der Reichstag über dies noch immer dem Streite der Meinungen so stark unterworfene Gebiet schon manches Jahr verhandelt, und auch die Personen, die in Kolonialdebatten das Wort nehmen, sind zumeist dieselben in jeder Session. Die Rollenvertheilung ist fast immer diese: Zuerst hält der Abg. Bamberger eine lange und gründliche Rede, die die Kolonialpolitik bedingungslos verurtheilt. Dann wird vom Bundesrathstisch aus erklärt, daß gerade nur das Nothwendigste geschehen solle, daß von Kolonialenthusiasmus gar keine Rede sein könne. Hierauf kommen die Vertreter des Centrums und sagen, man sei nun einmal darin und könne nicht mehr heraus; folglich müsse bewilligt werden, was die verbündeten Regierungen fordern. Bedingung aber sei, daß auf diesem Gebiete die Interessen der katholischen Kirche wahrgenommen würden, zumeist durch möglichste Förderung der katholischen Missionen. Etwas wärmer und kolonialfreundlicher klingen dann schon die nationalliberalen Reden und die der Freikonservativen, während die Konservativen mitgehen, ohne recht zu wissen, warum, und ohne die Gründe für ihr Verhalten eigentlich ganz klar machen zu können. Immer aber betonen auch die wahren Freunde der Kolonialpolitik, daß sie soweit in keinem Falle gehen, wie es von den Gegnern ihnen vorgeworfen zu werden pflege. Nach diesem Schema verlief thatsächlich auch die heutige Verhandlung. Nur, weil dies alles durch lange Wiederholung schon so feststeht, fehlte das Moment der Erregung, das sonst die Kolonialdebatten begleitete, namentlich so lange Fürst Bismarck sich noch persönlich daran betheiligte. Die Verhandlung bewegte sich heute insofern auf einer neuen Grundlage, als zum ersten Mal der Etat der Schutzgebiete aus dem allgemeinen Etat herausgehoben und als ein selbständiges Ganzes vorgelegt worden ist. Für die vom Reichstag wiederholt geforderte Aenderung, die die Uebersicht wesentlich erleichtert, empfing der Reichskanzler den Dank mehrerer Redner. Herr v. Caprivi hörte die Reden aufmerksam an, sprach aber nicht. Die Vertretung des Kolonialetats blieb dem Geheimrath Kayser überlassen, der heute wie stets sich streng innerhalb seiner sachlichen Aufgabe hielt und sich hinreichend als bloßer Beauftragter ansah, welchem es nicht zusteht, allgemeine politische Gesichtspunkte in lebendigerer Form geltend zu machen. Für das Zentrum sprach nach dem Abg. Bamberger der unvermeidliche Herr v. Strombeck, einer der merkwürdigsten Führer, die sich jemals eine Partei erwählt hat. Er ist die konzentrirte Langeweile. Wenn man das scharfe Renkontre zwischen Bamberger und dem freikonservativen Grafen Arnim-Muskau abrechnet, bleibt auch sonst nicht viel übrig, was ein anderes zusammenfassendes Urtheil über diesen Erholungstag des Reichstages zuließe.

— Letzten Freitag, an demselben Tage, an welchem im Reichstage die erste Berathung des Etats begann, hat Stoecker in einer christlich-sozialen Versammlung einen Vortrag über den „Mammonismus in seinen neuesten Erscheinungen“ gehalten und, nach dem Bericht des „Reichsboten“, u. a. gesagt: „Herr Rickert hat heute in seiner Etatsrede wieder den Antisemitismus gestreift. Ich habe ihm zugerufen: „Jeder vernünftige Mensch ist heute Antisemit.“ Hier verzeichnet der Bericht „stürmischen Beifall.“ Der stenographische Bericht über die Freitagssitzung des Reichstages enthält die Worte, die Stoecker Herrn Rickert zugerufen haben will, nicht; dieselben sind also für die Stenographen nicht verständlich gewesen; wahrscheinlich auch nicht für den Redner. Abg. Rickert streifte auch den Beschluß des schlesischen konservativen Parteitags, die Judenfrage auf die Tagesordnung zu setzen. „Nun, sagte er, ich empfehle Ihnen diese Wendung; es paßt ganz zu dem, was eine Reihe von Mitgliedern der konservativen Partei bereits in ihrem Herzen fühlt; sie sind Antisemiten, ganz unverfälschte echte Antisemiten und ich wünsche es im Interesse der Klarheit, daß Sie mit dieser Sache herauskommen. (Zuruf rechts.) — Nun, Herr Stoecker macht ja keinen Hehl daraus.“ Wenn Stoecker gesagt oder Herr Rickert verstanden hätte: „Jeder vernünftige Mensch ist heute Antisemit“ — so würde letzterer gewiß nicht verfehlt haben, die Fraktionsgenossen Stoeckers, die dessen Standpunkt zur Judenfrage nicht theilen, darauf aufmerksam zu machen, daß Stoecker ihnen die Qualifikation als „vernünftige Menschen“ abspreche. Jedenfalls wollen wir das heute nachholen.

— Ueber die Börsenanträge im Reichstage bringt die „Nordd. Allg Ztg.“ einen Leitartikel, in welchem sie aus dem nationalliberalen Antrag die Verschärfung gewisser Bestimmungen im kaufmännischen Konkurse empfiehlt Zugleich wird vorgeschlagen, durch Gesetz gewisse Grundsätze für die Buchführung aufzustellen und in Bezug auf die Buchführung des Banquiers Bestimmungen zu treffen, welche denselben verpflichten, seine Bücher seinen Kunden gegenüber bezüglich des Kontokorrentverkehrs offen zu legen.

— Ueber Emin Pascha und Dr. Stuhlmann ist nach dem amtlichen „Dtsch. Kolonialbl.“ ein Bericht des Lieutenants Sigl aus Tabora unterm 31. August eingetroffen. Darnach hatte der Wali von Karagwe einige verläßliche Boten mit Briefen an Emin Pascha demselben nachgeschickt. Diese Boten verfolgten des Paschas Spur durch Mpororo bis an den Albert Edward-See, fanden daselbst ein Boot des Sultans Kalaquansa von der Landschaft Mwamba vor und erfuhren von den Bootsleuten, daß der Pascha und Dr. Stuhlmann mit all ihren Leuten und Waaren bei dem Sultan Kalaquansa gelagert hätten. Die Landschaft Mwamba ist am Nordwestufer des Sees gelegen, zwischen dem 0 Grad und 1 Grad nördlicher Breite und dem 29. und 30. Grad östlicher Länge. Nach einer siebentägigen Fahrt erreichten die Boten das Lager des Paschas. Der Sultan Kalaquansa benahm sich sehr freundlich gegen die Boten und gab ihnen Auskunft über des Paschas Marschrichtung. Emin und Dr. Stuhlmann sind nach den Angaben Kalaquansas Anfang des Monats Juli nach Kibiro, am Nordwestufer des Albertsees weiter marschirt, nachdem der Pascha sich mit Hilfe Kalaquansas den Weg durch die großen Waldungen mit Geschenken an die Eingeborenen erkauft und gesichert hatte. Der Pascha hat sämmtliche noch übrig gebliebenen Lasten mitgenommen und auf Anfrage dem Sultan Kalaquansa gesagt, daß er nicht auf demselben Wege zurückzukehren beabsichtige.

— Der zum Nachfolger des Freiherrn v. Gravenreuth als Reichskommissar für das südliche Kamerun in Aussicht genommene Bezirkshauptmann von Bagamoyo, Rochus Schmidt, Führer der 2. Kompagnie der ostafrikanischen Schutztruppe hat sich in Berlin einer ärztlichen Untersuchung unterziehen müssen, welche ergab, daß ein längerer Aufenthalt in tropischen Gebieten für jetzt nicht möglich ist.

Parlamentarische Nachrichten.

— In der Budgetkommission stellte heute bei den Ausgaben für das Reichsgesundheitsamt der Abg. v. Frege die Frage, welche Erfahrungen die Regierung mit der Aufhebung des Verbots der amerikanischen Schweineeinfuhr gemacht habe. Staatsminister v. Boetticher erklärte, ein amtlicher Nachweis über das Vorhandensein von Trichinen in amerikanischem Schweinefleisch liege nicht vor. In der ersten Zeit nach Aufhebung des Verbots seien einzelne Sendungen ohne die erforderlichen Atteste zurückgewiesen worden, bezüglich deren beim Bundesrath die Wiedererstattung des Eingangszolls beantragt sei. Sollte die Regierung die Ueberzeugung gewinnen, daß ausreichende Garantien für die Einführung gesunden Fleisches nicht gegeben seien, so würde eine Erneuerung des Verbots in Frage kommen. Agrarpolitische Rücksichten kämen dabei nicht in Betracht. Die von einem Professor der Hygiene in der „Frankf. Ztg.“ aufgestellte Behauptung, daß die amerikanischen Trichinen fast stets in abgestorbenem Zustande bei uns anlangen, wurde bestritten, aber nicht wiederlegt. Abg. v. Frege brachte selbstverständlich das Sinken der Schweinepreise in Deutschland, statt mit dem Mangel an Futter mit den Einfuhren amerikanischen Fleisches in Zusammenhang.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

Thorn, 1. Dez. [Aufhebung des russischen Ausfuhrverbots auf Oelkuchen.] Die „Thorn. Ostd. Ztg.“ meldet: Nach einer an den Vorsitzenden der hiesigen Handelskammer gelangten Depesche ist die Ausfuhr jeder Art von Oelkuchen aus Rußland gestattet.

* **Kohlfurt,** 1. Dez. [Zum jüngsten Eisenbahn-Unglück] hierselbst wird dem „Berl. T.“ aus Görlitz gemeldet, daß als Schuldige an der Katastrophe der Lokomotivführer Trenner, der Weichensteller Gebke und Oberrangirer Scheibe im Anklagezustand versetzt worden sind.

* **Neisse,** 1. Dez. [Der wegen Gattenmordes] verfolgte Feldwebel Barthel aus Neisse soll in Wien verhaftet worden sein.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Zur Nitscheschen Mordsache. In Würzburg ist wegen Landstreichens ein junger Mann verhaftet worden, welcher angab, daß er der Kellner Dittmar Nagel, geboren am 30. August 1870 zu Wien, Sohn des verstorbenen Oberlieutenants Nagel sei. In seinem Besitz wurden Papiere auf den Namen Alfred Ellerhofer lautend sowie ein Dolchmesser vorgefunden. Nagel gab weiter an, daß er am 15. Oktober aus Wien, wo er Zuhälter einer Dirne gewesen, abgereist sei, sich zuletzt in Berlin aufgehalten und in der Herberge Oranienstraße 105 gewohnt habe. Die Würzburger Behörden vermuthen, daß Nagel der Mörder der Hedwig Nitsche sei, weil die von Letzterem gegebene Personenbeschreibung zutrifft und weil der von dem Mörder getragene kaffeebraune Ueberzieher muthmaßlich in der bezeichneten Herberge verkauft worden ist. Verdächtig hat sich Nagel dadurch gemacht, daß er später, als der Verdacht des Mordes auf ihn gelenkt wurde, bestritten hat, in Berlin gewesen zu sein. Um unnützen Weiterungen vorzubeugen, wird die Kriminalpolizei sich zunächst die Photographie des Nagel aus Würzburg kommen lassen. Mit welchen Schwierigkeiten der Fall Nitsche verknüpft ist, haben wir früher bereits erörtert; einen Maßstab für die Komplizirtheit der Entwickelungen liefert die Thatsache, daß man bisher nahezu hundert Personen nachgespürt hat, welche als der Thäterschaft verdächtig angezeigt worden sind. Der in Sachsen kürzlich ergriffene Mensch, der alsbald sein Alibi nachzuweisen vermochte, hatte mit dem mehrfach beschriebenen Mörder absolut keine Aehnlichkeit. Jetzt ist auch in Magdeburg wieder ein Mann festgenommen, auf welchen die Beschreibung des Mörders paßt. Auch der muthmaßliche Verbrecher, der in Küstrin Attentate auf Mädchen verübt hat, ist ergriffen worden; es ist dies ein stellungsloser Kellner, der sich seit Monaten in der Welt herumgetrieben und auch in der Umgegend Berlins aufgehalten hat. Ob derselbe in der Mordnacht in Berlin gewesen ist, wird schwer nachzuweisen sein, indeß wird auch nach dieser Richtung hin recherchirt. Der in Küstrin Internirte ist scheinbar älter als der Mörder der Nitsche, im Uebrigen paßt jedoch auf ihn die von jenem gegebene Beschreibung. Von polizeilicher Seite wird mitgetheilt: Wenn auch bereits mehrere Verhaftungen von Personen stattgefunden haben, welche des Mordes an der Hedwig Nitsche verdächtig waren, so hat die Polizei sich dadurch nicht abhalten lassen, eine ganz bestimmte Fährte zu verfolgen. Die Beschreibung des Mörders paßt nämlich auf einen 25 Jahre alten Zuhälter, dessen Name im Interesse der Untersuchung nicht genannt werden kann. Man vermuhtet, daß derselbe in der Mordnacht in Berlin anwesend gewesen ist, hat aber den gegenwärtigen Aufenthalt noch nicht feststellen können. An alle Polizeiverwaltungen Deutschlands ist eine darauf bezügliche Bekanntmachung erlassen worden welche bezweckt, den Alibinachweis des Verdächtigen zu erlangen bezw. seine Verhaftung herbeizuführen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 1. Dez. Der Handels- und Zollvertrag zwischen Deutschland und Belgien ist heute hierselbst im Auswärtigen Amt paraphirt worden. Die Paraphirung des Handels- und Zollvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Belgien steht unmittelbar bevor.

Basel, 1. Dez. Nach weiteren Meldungen aus Klingnau ist bei dem gestrigen Eisenbahnunfall auf der Strecke zwischen Koblenz und Waldshut kein Passagier zu Schaden gekommen. Außer dem sofort getödteten Lokomotivführer wurde der Heizer der Maschine verletzt, der einige Stunden später seinen Verletzungen erlag.

Paris, 1. Dez. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit der demnächst in Venedig zusammentretenden internationalen Konferenz zur Berathung der Reorganisation der Sanitätskommission in Alexandrien und zur Prüfung der Bedingungen, unter denen die Durchfahrt durch den Suezkanal bei Quarantaine erfolgen kann. Die französische Regierung wird auf der Konferenz in Venedig durch den Gesandten Barrère und die Doktoren Brouardel und Proust vertreten sein. Weiter beschäftigte sich der Ministerrath mit der Haltung der Bischöfe.

Lens, 1. Dez. Heute ist die Arbeit in dem ganzen Kohlenbecken wieder aufgenommen worden. Die hierher beorderten Truppen und Gensdarmen kehren in ihre Garnisonsorte zurück.

Bayonne, 1. Dez. Ein Jesuitenprediger äußerte in der Kathedrale, der Papst billige die Haltung des Erzbischofs Gouthe-Soulard. Der anwesende Bischof unterbrach den Prediger und untersagte ihm weiter zu sprechen; der Papst habe dem Klerus untersagt, sich in politische Dinge zu mischen.

London, 1. Dez. Die „Royal Society" hat die Copley-Medaille dem Senator Cannizzaro, Professor der Chemie an der Universität von Rom verliehen; die königliche Medaille wurde Professor Ricker für seine Arbeiten über den Magnetismus zuerkannt; die Davy-Medaille erhielten Professor Meyer in Heidelberg und der Sohn des Bischofs Graves von Limerick.

Belgrad, 1. Dez. Der sogenannte Unterstützungsverein für bosnisch-herzegowinische Auswanderer hat sich in einer nur schwach besuchten Versammlung konstituirt. Von den Anwesenden zeichneten 35 Personen 96 Frcs. Beiträge.

Angekommene Fremde.

Posen, 2. Dezember.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Körnig a. Marienwerder, Geil a. Mühlhausen i. E., Schimowski Lichtenstein u. Rosenfeld a. Berlin, Bonzon a. Brüssel, Goldberg a. Crefeld, Anderson a. Breslau, Boks a. Bremen, Grünfeld und Wiener a. Beuthen, Rittergutsbes. Rohr a. Lang-Guhle, Frau Apothekenbesitzer Ritter a. Lauterburg i. Westpr., Assessor Walter a. Gnesen, Gutsbesitzer Fellmann a. Murczyn, Landwirth Mackeprang a. Dobiczyn, Kandidat Völkner a Niepruszewo.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Geh. Baurath Wodrig a. Berlin, Chemiker Dr. Poznanski a. Lodz, Fabrikant Busch a. Düsseldorf, Baumeister Diebel a. Kissingen, Priv. Frostbach a. Mühlhausen, Rendant Rittershaus a. Frankfurt a. M., Ingenieur Hartmann a. Magdeburg, die Kaufl. Goldstein a. Elberfeld, Stud a. Berlin, Hofacker a. Dresden, Blumberg a. Aachen, Liese u. Ehrmann a. Berlin, Lowenstein a. Göppingen, F. und G. Riedel a. Breslau.

Stern's Hotel de l'Europe. Assessor Breitenbach a. Gelsenkirchen, Klempnermeister Wyperski a. Lissa, Direktor Lattermann a. Breslau, Gutsbesitzer Chwinczki a. Rußland die Kaufleute Radtmann a. Berlin u. Blumenthal a. Breslau, Rentier Wiese a. Schneidemühl, Oberst a. D. v. Gloden a. Dresden, Graf Radczinsky a. Galizien u. Baumeister Mai a. Berlin.

Hotel Bellevue (H. Goldbach.) Oberförster Metelski u. Frau a. Zarosle, die Kaufl. G. Hoffmann a. Breslau, V. Hoffmann a. München, Mühle a. Chemnitz, Gäbel a. Breslau, Schrey a. Odenkirchen, Cohn a. Berlin, Insp. Krüger a. Berlin, die Port.-Fähnr. Witte u. Klaibaum a. Posen, die Kaufleute Löwenstein u. Straßner a. Breslau, Isaacsohn a. Kolmar i. P., Enders a. Augsburg.

Georg Müller s Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Die Kaufleute Landauer a. Halberstadt, Evers a. Hamburg, Peschel a. München, Schulz und Löser a. Berlin, Kuttner a. Bojanowo, Brauereibesitzer Geiger und Frau a. Kulm, Kaufmann Müller a. Fraustadt.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufl. Hartthaler a. Namslau, Rawicz a. Breslau, Schwabe a. Stargard, Berliner a. Berlin, Meyer a. Sorau, Pastor Pflegel a. Orzeszkowo.

Handel und Verkehr.

** **Genua**, 1. Dez. Die Werke von Tardy u. Benech in Savona sind definitiv geschlossen.

** **Bradford**, 30. Nov. Wolle ruhig, eher fester; Garne thätiger.

** **Newyork**, 30. Nov. Die Börse verkehrte nach schwacher Eröffnung in fester Haltung. Der Schluß war fest, aber lustlos. Der Umsatz der Aktien betrug 157 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 400 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 10 000 Unzen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
1. Nachm. 2	758,0	SO leicht	bedeckt	+ 2,2
1. Abends 9	758,3	SO leicht	bedeckt	+ 2,5
2. Morgs. 7	758,8	Windstille	trübe [1]	+ 1,9

[1]) Starker Nebel.

Am 1 Dez. Wärme-Maximum + 2,6° Cels.
Am 1. Wärme-Minimum — 2,9° „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 1. Dez. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,05, 3½proz. L.-Pfandbr. 95,80, Konsol. Türken 17,20, Türk. Loose 61,00, 4proz. ung. Goldrente 88,70, Bresl. Diskontobank 87,75, Breslauer Wechslerbank 90 75, Kreditaktien 148,00, Schles. Bankverein 105,75, Donnersmarckhütte 82,25, Flötzer Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,50, Oberschles. Eisenbahn 54,25, Oberschles. Portland-Zement 80,00 Schles. Cement 108,00, Oppeln. Zement 80,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,50, Schles. Zinkaktien 206,50, Laurahütte 106,25, Verein. Oelfabr. 92,25, Oesterreich. Banknoten 173,00, Russ. Banknoten 194,75.

Hamburg, 1. Dez. Abgeschwächt.

Gold in Barren pr. Kilo 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 126,75 Br., 126,25 Gd.

Frankfurt a. M., 1. Dez. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,34, 4proz. Reichsanleihe 105,90, österr. Silberrente 78,30, 4⅕proz. Papierrente 78,70, do. 4proz. Goldrente 92,20, 1860er Loose 117,80, 4proz. ungar. Goldrente 88,90, Italiener 87,80, 1880er Russen 90,50, 3. Orientanl. 61,00, unifiz. Egypter 95,25, konv. Türken 17,05, 4proz. türk. Anl. 80,70, 3proz. port. Anl. 33 70, 5proz. serb. Rente 83,80, 5proz. amort Rumänier 96,00, 6proz. konsol. Mexik. 83,50, Böhm. Westb. 294, Böhm. Nordbahn 152, Franzosen 236¾, Galizier 176, Gotthardbahn 133,60, Lombarden 72¼, Lübeck-Büchen 145,00, Nordwestb. 170, Kreditakt 235⅝, Darmstädter 123,70, Mitteld. Kredit 90,60, Reichsb. 143,70 Disk.-Kommandit 169,50, Dresdner Bank 129,60, Pariser Wechsel 80,70, Wiener Wechsel 172,30, serbische Tabaksrente 84,70, Bochum. Gußstahl 115,40, Dortmund. Union 51,00, Harpener Bergwerk 153,40, Hibernia 134,00, 4proz. Spanier 65,60, Mainzer 110,20.

Privatdiskont 3½ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 235⅛, Disk.-Kommandit 169,30, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Laurahütte —,—, Duxer —,—, Buschteherader —,—, Böhmische Westbahn —,—, Darmstädter —,—, Gotthardbahn —,—.

Wien, 1. Dez. (Schlußkurse.) Auslandskurse und Deckungen im Hinblick neuer Handelsverträge steigerten wesentlich, namentlich Bahnen, Montanwerthe lebhafter, Schluß fest, aber still.

Oesterr 4⅕% Papierr. 91,10, do. 5proz. 101,80, do. Silberr. 90,80, do. Goldrente 107,75, 4proz. ung. Goldrente 103,75, do. Papierrente 100,70, Länderbank 188,00, österr. Kreditaktien 274,00, ungar. Kreditaktien 314 00, Wien. Bk.-V. 103,75, Elbethalbahn 211,50, Galizier 204,50, Lemberg-Czernowitz 233,50, Lombarden 80,25, Nordwestbahn 197,50, Tabaksaktien 153,50, Napoleons 9,35, Marknoten 57,92½, Russ. Banknoten 1,13, Silbercoupons 100,00.

Prager Eisenaktien 365.

Paris, 1. Dez. (Schlußkurse.) Unentschieden. Liquidation der Renten leicht.

3proz. amort. Rente 95,55, 3proz. Rente 95,07½, 4½proz. Anl. 104,47½, Italien. 5% Rente 89,27½, österr. Goldr. 93⅜, 4% ungar. Goldr. 89,93, 3. Orient-Anl. 61,12, 4proz. Russen 1889 91,85, Egypter 475,00, konv. Türken 17,27½, Türkenloose 58,40, Lombarden 192,50, do. Prioritäten 313,00, Banque Ottomane 528, Panama 5proz. Obligat. 25,00, Rio Tinto 440,60, Tabaksaktien —,—, Neue 3proz. Rente 93,95, 3proz. Portugiesen 34⅞, Neue 3proz. Russen 78,56.

Bei lebhaftem Geschäft hauptsächlich Prolongationsthätigkeit. Deports nachlassend. Rente 7 Centimes, Russen ¼ Prozent, neue ¾ Prozent, für Italiener günstige Tendenz auf Deckungen und signalisirte Rede Luzzattis. Ungarn, Türken fest. Rente nachgebend. Portugiesen sehr fest auf Dementirung Kuponskürzungspläne. Russenwerthe weiter matt Hiesige Banken und Suez steigend, Staatsbahn höher. Schluß allgemein abgeschwächt.

Petersburg, 1. Dezbr. Wechsel auf London 104,00. Russ. II. Orientanleihe 102⅜, do. III. Orientanleihe 102⅜, do. Bank für auswärtigen Handel 257½, Petersburger Diskontobank 585, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 482, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 151, Große Russ. Eisenbahn 254, Russ. Südwestbahn-Aktien 110½, Privatdiskont 6½.

London, 1. Dez.. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾proz. Consols 95½, Preuß. 4prozent. Consols 105, Italien. 5proz. Rente 88⅜, Lombarden 7⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 92, konv. Türken 17⅛, österr. Silberr. 77, österr. Goldrente 92, 4proz. ungar. Goldrente 89, 4prozent. Spanier 66, 3½proz. Egypter 88, 4proz. unific. Egypter 94⅛, 3proz. gar. Egypter 100½, 4¼proz. Tribut-Anl. 90, 6proz. Mexik. 83¾, Ottomanbank 11⅛, Suezaktien 107½, Canada Pacific 91⅛, De Beers neue 13¼, Platzdiskont 2⅞.

Rio Tinto 17⅜, 4½proz. Rupees 73⅛, Argent. 5proz. Gold-Anleihe von 1886 60½, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 30½, Neue 3proz. Reichsanleihe 83, Silber 43½.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 11,96, Paris 25,41, Petersburg 22⅜.

Rio de Janeiro 30. Nov. Wechsel auf London 12.

Produkten-Kurse.

Köln, 1. Dez. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 24,00, do. fremder loko 25,25, p. März 24,10, p. Mai 24,30. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,75, p. März 24.40, per Mai 24,60. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 18,50. Rüböl loko 66,00, p. Mai 1892 64,10, p. Oktober 63,40. — Wetter: Schön.

Bremen, 1. Dez. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 109 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 101⅝ Gd.

Bremen, 1. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Steigend. Loko 6,20.

Baumwolle. Still. Upland middl., loko —— Pf., Upland, Basis middl. nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Dez. 41½ Pf., Jan. 41 Pf., Febr. 41 Pf., März 41¼ Pf., April 41¼ Pf., Mai 42 Pf., Juni 42¼ Pf.

Wolle. 91 Ballen Cap.

Königsberg, 1. Dez. Getreidemarkt. Weizen niedriger, Roggen niedriger, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 232,00. Gerste unv., Hafer still, loko p. 2000 Pfd. Zollgew. 158,00. Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgew. unveränd. Spiritus p. 100 Liter 100 Proz. loko 71, p. Dez. 70½, p. Jan. 70½. — Wetter: Frost.

Danzig, 1. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko unveränd., Umsatz 50 To., Weizen bunt u. hellfarbig —, do. hellbunt 232, do. hochbunt und glasig 139 bis 143 per Dez. Transit —,—, p. April-Mai Trans. 197,50. Roggen loko geschäftslos, inl. p. 120 Pfd. —, do. polnischer oder russischer Trans. —,—, do. p. Dez. p. 190 Pfd. Trans. —,—, do. p. April-Mai 198,00. Gerste große loko —. Gerste kleine loko —. Hafer loko —. — Erbsen loko —. Spiritus p. 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingent. 70,50, nichtkontingent. 51,00. — Wetter: Bedeckt und windig.

Hamburg, 1. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 218—224. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 220—248, russ. loko ruhig, neuer 192—198. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) fest, loko 63,00. — Spiritus still, per Dez. 41½ Br., p. Dez.-Jan. 41½ Br., p. Jan.-Febr. 41½ Br., pr. April-Mai 41¼ Br. — Kaffee fest. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,20 Br., p. Jan.-Febr 6,15 Br. — Wetter: Bedeckt.

4. Klasse 185. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Dezember 1891. — 13. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. — (Ohne Gewähr.)

50 163 219 330 476 90 522 77 647 59 710 54 (300) 822 23 57 69 83 930 66 **1**006 51 134 40 252 364 610 90 779 98 (3000) 907 (300) 23 (300) **2**002 159 93 99 202 48 373 560 (300) 655 724 60 84 922 **3**145 50 234 66 316 (1500) 586 614 (15000) 962 **4**035 100 51 248 338 453 565 78 662 708 63 858 **5**020 42 109 37 240 463 711 15 75 **6**142 215 331 60 677 854 930 **7**141 46 206 67 317 26 446 650 90 96 99 972 **8**013 123 94 (300) 200 70 303 413 (500) 684 720 37 963 **9**065 137 52 90 311 40 67 408 62 627 77 829 (1500) 979

10001 67 364 77 81 565 685 784 947 76 **11**006 41 48 81 83 84 126 68 313 47 94 415 22 29 754 814 **12**076 135 59 61 265 88 311 26 92 483 663 735 36 37 **13**042 202 46 (300) 69 311 31 457 510 31 608 (500) 713 869 933 72 92 **14**063 210 (500) 74 87 436 534 602 69 721 862 71 972 (300) **15**184 96 299 308 56 406 588 714 843 967 **16**025 26 206 11 45 334 82 439 599 766 805 44 70 **17**023 154 362 412 82 645 715 92 945 54 **18**109 294 323 557 669 745 903 5 80 **19**489 99 516 40 72 75 (300) 94 719 (300) 801 920

20124 31 223 43 475 564 886 **21**105 7 37 236 74 515 76 (300) 615 70 984 90 **22**000 158 74 236 524 79 613 725 74 **23**059 113 30 217 362 79 726 919 22 **24**179 427 46 615 881 95 97 916 **25**061 69 (500) 160 92 228 341 433 (300) 515 78 627 96 99 890 944 **26**110 76 272 316 478 549 656 94 722 861 **27**007 289 314 410 842 922 67 **28**180 216 20 323 50 426 33 93 743 868 72 **29**021 42 64 307 50 450 575 (500) 674 726 76 887 913 (500)

30035 134 66 266 75 308 26 28 509 60 (300) 924 68 92 **31**035 66 224 36 (3000) 339 75 (1500) 94 505 621 82 857 999 **32**045 86 88 117 75 413 49 (300) 503 8 33 (500) 603 760 804 75 922 **33**312 419 (1500) 76 516 17 706 (500) **34**005 158 68 356 491 992 **35**025 55 104 32 62 204 387 464 598 655 746 (300) 96 **36**142 210 47 65 414 599 624 738 **37**115 227 505 44 (1500) 82 759 806 910 97 **38**175 217 425 69 82 550 669 773 885 985 **39**049 70 132 94 248 81 356 70 (3000) 473 558 734 809 67

40267 348 64 455 80 89 569 (300) 73 625 66 710 16 69 **41**000 353 94 414 31 576 89 (1500) 802 908 (500) **42**048 165 557 680 88 725 834 **43**054 157 74 (1500) 278 303 434 92 820 31 955 81 **44**000 48 75 91 220 83 300 75 500 16 62 608 59 71 723 888 **45**104 51 211 24 606 66 732 861 **46**043 58 65 288 426 42 46 81 511 78 86 668 743 821 24 **47**058 65 180 253 340 445 571 (300) 615 44 742 71 **48**009 149 247 391 597 99 769 883 991 **49**065 132 220 81 354 495 602 (300) 778 803 (5000) 22 42 907

50101 210 41 77 318 62 645 717 928 33 52 **51**106 (1500) 222 314 67 425 506 771 957 74 **52**002 56 63 393 463 500 885 (500) 93 (1500) 919 88 **53**098 122 630 63 739 850 57 (1500) 934 **54**009 53 64 179 709 12 18 43 (300) 890 959 74 **55**100 5 34 209 383 463 723 69 933 80 (1500) **56**049 150 69 227 (300) 42 426 59 65 589 616 90 707 35 945 65 **57**009 197 263 304 17 497 509 697 751 916 75 **58**089 101 8 34 61 222 346 64 433 646 53 (500) 758 92 900 **59**051 103 5 211 304 60 80 476 507 620 750 886 90 967

60143 296 443 519 21 50 95 978 84 85 (3000) **61**174 76 288 343 (500) 67 495 603 70 906 **62**049 138 48 272 87 356 476 92 93 571 99 805 6 88 953 (300) **63**160 63 373 419 595 718 19 32 819 **64**038 40 77 128 209 408 588 622 729 79 867 77 902 **65**137 218 50 96 324 588 880 953 96 **66**080 137 71 90 99 239 356 464 566 69 642 82 800 **67**052 276 305 480 99 506 15 86 618 889 **68**022 41 60 153 233 508 635 54 81 85 (300) 823 45 62 929 85 **69**052 61 131 76 218 411 606 52 760 83 84 (3000) 90 830 964

70204 350 490 663 65 73 913 **71**158 211 324 474 535 81 (1500) 99 687 784 961 **72**002 63 178 334 66 409 26 648 715 99 855 939 **73**087 206 (300) 37 635 (300) 73 788 877 969 72 **74**070 73 76 238 458 527 898 **75**025 97 395 402 6 574 85 649 740 870 73 **76**066 80 116 77 389 (1500) 402 42 99 555 862 **77**001 182 87 356 81 544 81 702 27 28 (3000) 48 69 85 814 53 978 95 **78**181 280 398 680 813 72 818 36 **79**025 60 72 230 60 357 527 678 717 835 909 86

80107 71 205 18 300 666 953 **81**070 151 215 369 642 736 **82**056 282 305 66 92 (500) 510 87 89 92 659 848 60 **83**138 404 71 635 54 (500) 819 32 911 24 59 (300) **84**033 (1500) 233 42 437 65 530 706 (300) 91 920 83 **85**102 36 59 67 229 69 420 48 52 75 507 58 65 663 805 23 939 **86**021 55 56 94 221 66 68 83 376 827 (3000) 64 912 64 92 **87**018 35 (1500) 299 362 520 709 47 50 911 22 **88**020 117 75 571 655 729 (300) 38 992 **89**039 135 259 64 303 42 52 94 580 681 763 823 957 65 (300)

90078 91 176 245 (300) 321 45 589 (500) 618 (300) 90 775 809 48 964 **91**000 43 83 291 327 28 86 95 432 49 563 (500) 652 849 97 **92**098 178 275 407 (300) 59 83 504 (1500) 63 612 750 821 68 921 **93**329 491 712 **94**130 229 32 (1500) 35 (300) 444 520 21 690 91 863 64 957 **95**150 202 11 16 324 50 517 38 656 84 797 830 37 915 77 **96**105 266 94 96 344 98 680 (3000) 728 (1500) 57 843 68 **97**286 304 (3000) 39 (300) 83 427 42 620 782 910 **98**375 509 36 616 909 13 61 **99**154 468 514 642 831 63

100028 153 68 (3000) 382 533 841 974 (500) **101**011 119 23 62 67 594 693 759 823 63 911 **102**112 497 564 97 857 (1500) **103**056 (5000) 187 641 72 758 905 **104**074 263 326 626 759 **105**098 (300) 301 82 92 499 632 730 90 877 911 (500) **106**017 305 48 441 72 92 620 756 890 919 21 **107**063 170 270 305 468 560 654 948 **108**072 84 (500) 90 91 127 224 428 63 596 602 11 95 762 79 808 950 93 **109**161 310 78 82 85 504 42 95 627 932 87 (300)

110206 16 23 609 732 78 805 (500) 6 9 945 77 **111**09 75 93 231 (300) 88 343 437 73 (300) 812 41 90 930 **112**097 163 297 403 19 67 553 604 21 712 71 868 (500) 970 **113**046 306 66 75 418 21 585 714 876 910 91 **114**120 227 92 349 77 587 664 88 743 58 912 22 **115**236 305 24 418 45 51 62 63 835 918 **116**044 69 94 169 392 728 53 **117**011 83 280 83 340 68 413 530 662 88 752 89 880 (1500) 925 **118**004 86 184 333 58 67 (3000) 73 445 54 84 517 736 73 816 85 918 82 **119**122 247 (3000) 80 413 24 30 64 (500) 529 696 777

120052 91 272 511 742 802 913 **121**024 56 151 245 363 538 665 **122**087 102 84 335 536 99 702 56 95 98 845 49 902 27 76 78 **123**081 137 51 306 (3000) 20 (1500) 47 71 432 84 617 22 780 829 **124**006 44 269 (500) 88 355 (3000) 706 908 (300) 17 **125**225 (500) 88 337 491 558 741 61 803 12 76 957 (300) **126**057 79 (300) 95 155 263 356 460 512 52 74 624 43 784 996 (1500) **127**299 463 594 648 (300) 57 737 **128**022 26 76 262 76 435 59 71 (300) 660 78 **129**004 99 141 329 30 42 71 592 634 803 972

130000 (1500) 19 68 170 73 290 308 25 93 (300) 517 649 821 962 **131**045 93 125 72 300 489 563 85 95 847 932 61 **132**120 (1500) 201 365 (1500) 481 92 515 43 743 802 901 (500) **133**312 434 56 568 624 759 838 45 96 945 **134**102 35 36 43 282 338 708 14 92 **135**067 84 179 242 68 310 57 415 504 15 43 678 **136**028 43 102 239 317 517 689 860 92 939 **137**011 36 43 299 433 510 613 **138**047 79 146 (1500) 387 429 640 785 884 915 28 83 **139**031 113 432 87 597 654 764 828 87

140083 163 251 369 88 538 42 47 56 615 **141**023 74 104 562 618 **142**09 180 321 89 96 522 45 (300) 53 673 88 744 384 928 **143**010 (1500) 477 652 56 818 **144**249 358 (3000) 491 596 645 733 (3000) 59 926 **145**125 225 68 430 93 500 26 28 887 **146**079 135 247 85 304 5 33 34 401 13 99 (3000) 591 654 75 83 706 62 88 808 60 (500) 75 929 (1500) **147**012 52 88 254 73 648 720 33 72 845 **148**193 216 45 320 41 48 519 (3000) 24 603 59 78 720 982 **149**074 312 26 787 830

150148 283 439 723 811 20 907 (500) 26 47 69 90 **151**233 325 79 409 595 614 21 734 817 971 **152**112 270 334 405 531 691 99 717 72 848 (300) 912 62 91 (300) **153**088 111 59 200 409 (300) 686 977 **154**282 311 (300) 671 836 919 92 **155**104 75 243 (500) 57 340 527 95 803 **156**003 119 370 90 (300) 767 (1500) 903 5 31 **157**002 50 57 87 267 81 302 80 566 808 47 60 900 **158**867 73 979 96 **159**045 122 72 211 434 506 56 (500) 697 888 963 (3000)

160011 63 (300) 205 15 547 (3000) 605 20 23 24 702 43 50 58 816 66 929 **161**103 57 261 92 356 482 610 78 747 997 **162**435 550 62 710 62 825 31 46 94 **163**144 78 229 382 468 72 663 794 943 46 81 (300) **164**287 543 645 46 813 48 52 78 **165**106 238 355 66 81 774 831 39 52 914 71 91 **166**204 9 58 374 401 26 32 96 524 58 92 682 831 993 **167**172 94 99 315 74 83 973 84 **168**018 39 97 (300) 269 352 439 676 87 729 841 55 62 **169**079 127 57 61 (5000) 62 313 405 29 512 57 95 625 85 935

170221 27 81 469 94 526 616 (300) 56 986 **171**091 315 42 412 (300) 48 892 95 **172**152 287 93 369 72 581 712 97 821 28 930 **173**011 50 61 299 310 26 29 647 57 716 **174**083 273 85 492 650 719 **175**010 15 136 221 409 (1500) 19 49 508 769 72 83 958 **176**175 317 (1500) 88 497 569 71 77 624 86 750 923 **177**128 59 241 (3000) 318 27 825 **178**024 89 105 294 (300) 366 461 87 703 55 57 861 **179**015 336 439 701 38 44 928

180161 81 328 52 91 733 79 818 81 943 51 **181**085 110 53 67 231 312 532 869 916 49 **182**331 42 54 55 503 17 55 774 97 809 99 **183**191 271 362 528 59 607 705 9 45 871 955 79 94 **184**020 119 (1500) 54 90 224 26 38 490 529 42 96 (1500) 716 **185**272 (500) 361 782 875 (300) 909 83 **186**016 35 58 106 (300) 307 56 81 637 735 (5000) 834 92 988 **187**294 303 547 674 854 945 **188**004 577 94 840 68 910 82 99 **189**092 232 98 310 435 47 502 646 769 818 932

Hamburg, 1. Dez. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Dezbr. 14,40, p. März 14,80, p. Mai 14,92½, p. August 15,15. Fest.

Hamburg, 1. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dez. 68¼, p. März 62¼, p. Mai 60½, p. Sept. 58¾. Behauptet.

Pest, 1. Dez. Produktenmarkt. Weizen loko matter, per Frühjahr (1892) 11,36 Gd., 11,38 Br. Hafer p. Frühjahr (1892) 6,62 Gd., 6,64 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni (1892) 6,20 Gd., 6,22 Br. Kohlraps p. Aug.-Sept. 14,05 Gd., 14,15 Br. — Wetter: Umwölkt.

Paris, 1. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, p. Dez. 27,10, p. Jan. 27,40, p. Jan.-April 27,90, p. März-Juni 28,30. — Roggen ruhig, p. Dez. 21,60, p. März-Juni 23,50. — Mehl weichend, p. Dez. 59,10, p. Jan. 59,70, p. Jan.-April 60,70, p. März-Juni 61,50. — Rüböl behauptet, p. Dez. 68,50, p. Jan. 69,25, p. Jan.-April 70,50, p. März-Juni 71,25. Spiritus fest, p. Dez. 48,00, p. Jan. 47,50, p. Jan.-April 47,25, p. Mai-August 47,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 1. Dez. (Schlußbericht.) Rohzucker behauptet, 88⁰⁄₀ pCt. loko 38,25 à 38,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Dez. 41,25, p. Jan. 41,37½, p. Jan.-April 41,87½, p. März-Juni 42,37½.

Havre, 1. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Havre, 1. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Dez. 86,25, p. März 78,75, p. Mai 76,75. Behauptet.

Amsterdam, 1. Dez. Getreidemarkt. Weizen p. März 272, p. Mai 275. Roggen p. März 252, p. Mai 253.

Amsterdam, 1. Dez. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Amsterdam, 1. Dez. Bancazinn 55⅜.

Amsterdam, 1. Dez. Java-Kaffee good ordinary 55½.

Antwerpen, 1. Dez. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen abschwächend. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 1. Dez. Getreidemarkt. Weizen p. März 272, p. Mai 275. Roggen p. März 252, p. Mai 253.

Antwerpen, 1. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. und Br., p. Dez. 16 Br., p. Jan.-März 16 Br., p. Sept.-Dez. 16¼ Br. Steigend.

Antwerpen, 1. Dez. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Dez. 4,35, per April 4,45, entfernte Termine 4,60 Käufer.

London, 1. Dez. Chili-Kupfer 44⅝, per 3 Monat 45⅜.

London, 1. Dez. 96 pCt. Javazucker loko 16¼ träge, Rüben-Rohzucker loko 14⅜ fest. Centrifugal Cuba —.

London, 1. Dez. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Liverpool, 1. Dez. Getreidemarkt. Weizen 1 d. und Mais 2 d. niedriger, Mehl ruhig. Wetter: Trübe.

Liverpool, 1. Dez. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 B. Ruhig. Tagesimport 27 000 B.

Liverpol, 1. Dez. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Träge.

Amerikaner 1/16 niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dez.-Jan. 4 5/16 Käuferpreis, Jan.-Febr. 4⅜ Verkäufer-preis, Febr.-März 4 27/64 Werth, April-Mai 4 33/64 Käuferpreis, Juni-Juli 4 39/64 d. do.

Glasgow, 1. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh. 3 d.

Petersburg, 1. Dez. Produktenmarkt. Talg loko 52,00, p. Aug. —,—. Weizen loko 14,00. Roggen loko 13,00. Hafer loko 5,00. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 14,75. Wetter: Trübe.

Newyork, 1. Dez. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 172 000, do. nach Frankreich 81,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 92 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 81 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 30. Nov. Visible Supply an Weizen 43 246 000 Bushels, do. an Mais 2 626 000 Bushels.

Newyork, 30. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8 1/16, do. in New-Orleans 7½. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates p. Dez. 58*. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,40, do. Rohe u. Brothers 6,85. Speck short clear Chicago 5,90, Pork Chicago p. Dez. 8,20. Zucker (Fair refining Muscovados) 3⅛. Mais (New) p. Dez. 59⅛, p. Jan. 54¾, p. Mai 52⅛. Rother Winterweizen loko 105⅞. — Kaffee Rio Nr. 7, 13½. — Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 5 — Kupfer p. Dez. 11,00. Rother Weizen p. Nov. —, p. Dez. 104⅞, p. Jan. 106⅝, p. Mai 109¾. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Dez. 11,92, p. Febr. 11,42.

* eröffnete 58.

Newyork, 1. Dez. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Jan. 59½. Weizen per Dezbr. 104⅝.

Berlin, 2. Dez. Wetter: Regnerisch.

Newyork, 1. Dez. Winterweizen Rother p. Dez. 104½ C., p. Jan. 106 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 1. Dezember. Die heutige Börse eröffnete wiederum in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen durchschnittlich günstiger lauteten.

Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen lebhafter, namentlich hatten einige Ultimowerthe Anfangs in Folge von Deckungskäufen belangreichere Abschlüsse für sich. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs traten in Folge von Realisationen wiederholt kleine Kursschwankungen hervor, doch blieb der Grundton der Stimmung auch heute bis zum Schluß fest.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen; Deutsche und Preußische Staatsfonds theilweise etwas abgeschwächt; fremde, festen Zins tragende Papiere gleichfalls fester; Italiener lebhafter und etwas besser, auch ungarische 4proz. Goldrente mehr beachtet; russische Anleihen fest, russische Noten etwas anziehend. Der Geldstand bleibt flüssig.

Der Privatdiskont wurde mit 2½ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet erschienen Oesterr. Kreditaktien etwas höher und gingen lebhaft um; auch Franzosen und Lombarden und andere österreichische Bahnen konnten, wie ferner schweizerische Bahnen und Warschau-Wien etwas anziehen bei regeren Umsätzen.

Inländische Eisenbahnaktien blieben ruhig bei festerer Haltung; Mainz-Ludwigshafen und ostpreußische Südbahn etwas besser und lebhafter.

Bankaktien recht fest; die spekulativen Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Aktien der Deutschen Bank belebt und steigend, schließlich aber wieder etwas nachgebend.

Industriepapiere fester und zum Theil lebhafter; Montanwerthe recht belebt und steigend, später durch Realisationen etwas abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Dez. Die Notirungen vom Ausland lauten durchweg schwach, so daß unser Getreidemarkt, welcher schon gestern an der Nachbörse sehr schwach lag, wesentlich billiger eröffnete. **Weizen** war von der Platzspekulation stark angeboten, wozu wohl die Zunahme des Platzlagers und die Erwartung einer Ladung Manitoba-Weizens geringer Qualität zu 180 M. cif Hamburg beitrug. Die Preise verloren bei mäßigen Umsätzen. Die 16 gekündigten Scheine fanden prompte Aufnahme. Auch **Roggen** konnte sich trotz der Abnahme des Lagers der schwachen Tendenz nicht entziehen. Bei ruhigem Verkehr gaben die Preise 2½ M. nach. **Hafer** still und 2 M. billiger. **Roggenmehl** zu niedrigen Preisen in einigem Verkehr. **Rüböl** still und etwas billiger. In **Spiritus** steht die Lokozufuhr bedeutend hinter dem Vorjahre zurück. Trotzdem war die Stimmung schwach und die Preise gaben um ½ M. nach.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko flau. Termine weichend. Gekündigt 800 To. Kündigungspreis 225,5 M. Loko 222—235 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 228 M., p. diesen Monat 227,25—224,25 bez., per Dez.-Jan. 227—224,25 bez., per April-Mai 224,5—223 bez., p. Juni-Juli 223 bezahlt.

Roggen per 1000 Kilo. Loko flau. Termine flau. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 226—239 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 237 M., inländischer feiner 237,5 ab Bahn bez., p. diesen Monat 238,25—237,75 bez., per Dez.-Jan. 238—237,5 bez., p. April-Mai 234—232,75 bez., p. Mai-Juni 232—230,5 bez., p. Juni-Juli 230—228,5 bezahlt.

Gerste p. 1000 Kilo. Matt. Große und kleine 162—205 M., Futtergerste 163—172 M. nach Qual.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko matter. Termine niedriger. Gekündigt 1450 To. Kündigungspreis 164,5 M. Loko 162 bis 182 Mk nach Qualität. Lieferungsqualität 169 M. Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 164—174, feiner 179—180 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat und p. Dez.-Jan. 164,75—164—165,25 bez., p. April-Mai 172,25—171,25 bis 172,5 bez.

Mais p. 1000 Kilo. Loko matt. Termine geschäftslos. Gekündigt — To Kündigungspreis —,— M. Loko 160—173 M. nach Qual., p. diesen Monat 164 M., p. Dez.-Jan. — bez., p. Febr.-März 1892 — bez., p. April-Mai 136 M.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 210—255 M., Futterwaare 180—188 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine weichend. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat 32,65—,5—32,55 bez., p. Dez.-Jan. 32,65—,5 bis ,55 bez., p. Jan.-Febr. 1892 32,65—32,5 bez., p. April-Mai 32,4—,2 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine matt. Gekündigt 900 Ztr. Kündigungspreis 60,8 M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 60,8 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Jan.-Febr. — bez., p. Febr.-März — bez., p. April-Mai 60,8 bez., per Mai-Juni 60,8 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 37,25 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 21,25 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 37,75 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt —,— Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. —,— bezahlt.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 71,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter, schließt fest. Gekündigt 110 000 Ltr. Kündigungspreis 51,5 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat, p. Dez.-Jan und Jan.-Febr. 1892 51,7—,4—,6 bez., p. Febr.-März —, p. März-April —, per April-Mai 52,8—,4—,7 bez., p. Mai-Juni 53—52,7—,9 bez., p. Juni-Juli 53,3—52,9—,53,2 bez., per Juli-August 53,8—,6—,7 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,25, Nr. 0 30,00—29,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,75—32,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,00—32,75 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto.		Wechsel v 1.	
Amsterdam	3	8 T.	168,30 bz
London	4	8 T.	20,33 bz
Paris	3	8 T.	80,70 B.
Wien	5	8 T.	172,40 bz
Petersburg	6	3 W.	194,30 bz
Warschau	5½	8 T.	194,75 bz

In Berlin 4, Lomb. 4½ u. 5, Privatd 2½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,30 G.
20 Francs-Stück	16,15 B.
Gold-Dollars	4,18 bz
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,315 G
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 bz G
Oestr. Noten 100 fl.	172,80 bz
Russ. Noten 100 R.	195,20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche R.-Anl.	4	105,75 bz
do. do.	3½	97,70 bz G.
do. do.	3	84,10 bz B.
Prss. cons Anl.	4	105,30 bz
do. do.	3½	97,90 bz
do. do.	3	84,10 G.
do- Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101 00 G.
Sts.-Schld-Sch.	3½	99,90 bz G.
Berl Stadt-Obl.	3½	95 70 B.
do. do. neue	3½	95,70 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	92,20 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	113,20 G.
do.	4½	110,10 G.
do.	4	103,40 bz
do.	3½	97,80 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	93,70 bz
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	94,30 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	93,70 B.
Pommer.	3½	94,60 bz
do.	4	101,00 G.
Posensch.	4	100,90 B.
do.	3½	94,40 G.
Schls. altl.	3½	95,80 G.
do. do.	4	
ldschl. Lt A.	3½	95,70 G.
do.	4	100,70 G.
do. do. neu	3½	95,70 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	93,60 G.
do. neul. II.	3½	93,70 G.
Renten: Pommer.	4	101,70 bz
Posensch.	4	101,70 bz
Preuss	4	101,70 bz
Schles.	4	101,60 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,00 B.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	
do. do. 1886	3	82,90 B.
do. amort Anl.	3½	93,80 G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,70 bz G.
Prss. Präm.-Anl.	3½	154,60 bz
H.Pr.-Sch. 40T.	—	Ziehung
Bad.-Präm.-An.	4	134,50 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	137,80 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	101,70 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	Ziehung
Dess. Präm.-A.	3½	136,00 bz B.
Ham. 50 T.-L.	3	135,00 B.
Löb. 50 T.-L.	3½	124,00 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	26,80 G.
Oldenb. Loose	3	122,25 B.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	—	37,60 bz
do. do.	—	38,25 G.
Bukar. Stadt-A.	5	93,50 bz B.
Buen. Air. G.-A.	—	27,90 bz
Chines. Anl.	5½	100 25 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	91,60 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	85,10 G.
do. 1890	3½	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,00 bz
Griech. Gold-A	5	75,50 bz G.
do. cons. Gold	4	55,90 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	69,50 bz G.
Italien. Rente	5	88,10 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St.A. I. II.	4	41,40 bz G.
Mexikan. Anl.	6	84,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	62,30 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	93,00 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,60 bz
do. do.	5	87,60 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,25 G.
do. 250 Fl. 54.	4	119,50 bz
do. Kr. 100 (58)	—	317,50 bz G.
do. 1860er L.	5	118,10 G.
do. 1864er L.	—	Ziehung
Poln. Pf-Br. I-IV	5	60,90 B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	59,50 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	44,50 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	102,10 bz G.
Röm. Stadt A.	4	82,75 G.
do. II. III. VI.	4	77,00 bz G.
Rum. Staats R.	4	82,60 bz G.
do. do. Rente	4	82,00 bz G.
do. do. fund.	5	100,90 bz
do. do. amort.	5	96,60 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	91,60 bz
Russ. Goldrent	6	103,00 B.
do. 1884 stpfl.	5	99,30 bz G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	60,90 G.
III. Orient 1879	5	61,40 G.
Nikolai-Obl.	4	92,25 bz B.
Pol. Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	146,75 bz
do. 1866	5	135,00 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	97,00 bz
do. neue	4½	91,80 B.
Schwedische	3½	93,10 B.
Schwed. 1890	3½	93,70 bz
do. 1888	3	82,50 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,25 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	87,50 G.
do. Rente	5	83,00 bz G.
do. do. neue	5	84,25 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	96,80 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,25 bz G.
do. do. C.	1	17,10 G.
do. Consol. 90	4	63,10 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	59,00 bz G.
do. Eg Trib-Ant	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	89,10 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,80 G.
do. do. do	4½	98,40 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	87,10 bz G.
do. Loose	—	42,00 bz G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	3	58,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9¹⁄₂₀	177,50 bz
Crefelder	4⅘	98,00 bz G.
Crefld-Uerdng	0	29,90 bz G.
Dortm.-Ensch.	4	103,30 bz
Eutin-Lübeck	1¾	42,50 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	224,75 bz
Lübeck-Büch.	7½	146,25 bz
Mainz-Ludwsh	4⅖	118,90 bz
Marnb.-Mlawk.	1	49,10 bz
Meckl. Fr. Franz		
Nordschl.-Märk.	4	100,75 bz
Ostpr. Südb.	⅙	65,75 bz
Saalbahn	0	28,50 bz B.
Stargrd-Posen	4½	101,80 bz
Weimar. Gera	0	14,90 bz G.
Werrabahn	3	73,00 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	393,00 bz
Böhm. Nordb.	5½	103,25 bz
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	197,25 B.
Canada Pacifb.	5	86,20 bz G.
Dux-Bodenb.	12½	215,10 G.
Galiz. Karl-L.	4	88,40 bz G.
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	74,50 bz
Kronpr. Rud.	4⅘	87,60 bz
Lemberg-Cz.	7	101,90 bz
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4½	69,00 bz G.
do. Nordw.	4⅘	
do. Lit. B. Elb.	5½	91,60 bz
Raab-Oedenb.	½	19,40 bz
Reichenb.-P.	3,81	75,00 bz
Südöstr. (Lb.	0,8	35,75 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	62,90 G.
Donetzbahn	5	93,50 bz B.
Ivang. Domb.	5	97,25 B.
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	62,00 G.
Russ. Staatsb.	5,56	124,60 bz G.
do. Südwest.	5,93	66,25 bz B.

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅔	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	119,60 G.
Gotthardbahn	6⅔	134,00 bz
Ital. Mitteim.	5⅓	89,89 bz G.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	116,90 bz G.
Lüttich-Lmb.	0,40	15,75 bz G.
Lux. Pr. Henri	2⅔	44,00 bz G.
Schweiz. Centr	6⅗	
do. Nordost	6	106,60 bz
do. Unionb.	4⅓	67,20 bz B.
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	53.00 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm-Colberg	4⅘	110,50 bz
Bresl-Warsch.	1¹⁄₁₂	45,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	100,80 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	80 00 bz
Dortm.-Gron.	4½	109,75 bz G.
Marienb Mlawk	5	102,60 bz
Meckib. Südb.	4	19,50 B.
Ostpr. Südbah	5	107,25 bz
Saalbahn	4⅘	100,90 bz
Weimar-Gera	3⅗	86.75 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3½	96,00 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,75 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	100,70 bz
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	4½	102,20 bz
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	105,90 B.
do.	4	
Franz.-Josefb.	4	82,70 G.
Gal K Ludwg. g.	4½	86,10 G.
do. do. 1890	4	81,20 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	94,80 G.
Kronp Rudolfb	4	81,75 bz G.
do. Salzkammg	4	98,75 G.
Lmb Czernstfr	4	77,90 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	82,50 bz G.
do. Staats-I. II	5	105,90 B.
do. Gold-Prio.	4	98,00 bz G.
do. Lokalbahn	4½	82,50 G.
do. Nordwestb	5	91 25 bz G.
do. Ndw B. G.-Pr	5	106,10 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	89,70 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	64,90 bz G.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	62,10 G.
do. Obligation.	5	102,00 B.
do. Gold-Prior.	4	93,00 G.
Baltische gar.	5	93,75 G.
Brest-Grajewo	5	92,50 G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	77,60 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	94,00 bz G.
Koziow-Wor. g.	4	84,90 bz
do. 1889	4	87,60 bz
do. Chark. As. (O)	4	88,10 bz
do. (Oblig.) 1889	4	88,00 bz
Kursk-Kiewconv	4	87,10 bz G.
Losowo-Sebast.	5	94,00 B.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	83,50 bz B.
do. Rjäsan gar.	4	88,10 bz G.
do. Smolensk g.	5	97,50 bz
Orel-Griasy conv	4	84,25 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	85,50 bz G.
Rjaschk-Morozg	5	97,10 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	87,00 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	88,50 bz G.
Transkaukas. g.	3	77,50 B.
Warsch.-Ter. g.	5	97,25 bz
Warsch-Wien n.	4	93,80 bz
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	90,20 bz G.
Anatol. Gold-Obl.	5	81,00 bz G.
Gotthardbahncv.	4	101,90 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,40 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	84,30 bz G.
do. Lit. B.	5	83,10 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	106,75 G.
Illinois-Eisenb.	4	92,90 G.
Manitoba	4½	95,40 B.
Northern Pacific	6	113,25 bz
San Louis-Francisco	6	103 50 G.
Southern Pacific	6	108,50 bz G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	109,25 bz
do. do. II.	3½	103,40 bz
do. do. III. abg.	3½	94,20 G.
do. do. IV. abg.	3½	94,20 G.
do. do. V. abg.	3½	90,10 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,25 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	93,00 bz
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,00 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	Ziehung.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B. - Pfandbr. III. u. VI.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	112,10 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,20 bz
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,40 G.
do. do. (rz. 100)	3½	91 80 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	91,80 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,40 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	100,90 bz
do. do. do.	3½	92,90 bz
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,10 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,20 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	101,75 bz
do. do. (rz. 110)	4	99,20 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	59,25 G.
Berl. Cassenver.	7¼	136,00 G.
do. Handelsges.	9½	127,00 bz
do. Maklerver.	11	127,50 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	154,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	89,00 G.
do. Wechslerbk.	6	95,50 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	124,25 bz G.
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	144,00 bz G.
do. Genossensch.	7	115 75 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	109,00 G.
Disc.-Command.	11	170,10 bz G.
Dresdener Bank	10	129,00 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	0	79,25 G.
Internat. Bank	6	102,90 bz B.
Königsb. Ver.-Bk	4	94,00 bz B.
Leipziger Credit	12	165,75 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	97,00 G.
Maklerbank	11½	116,75 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	126,25 bz B.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	88,75 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	99,50 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	108,25 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	0	75,00 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅗	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	117,50 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	144,90 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	118,80 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	100,50 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	335,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	143 90 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	106,00 bz
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	—	138,60 G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	138,25 G.
Baugesellsch. Berl.-Charl.	1	132,75 bz
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2½	67,00 bz G.
Hann. St.-P.	4½	62,00 bz G.
Bauges. Humb.	6	127,95 G.
Moabit	5	122,00 G.
Passage	3	64,50 bz G.
U. d. Linden	0	13.25 G.
Berl. Elektr.-W.	9	151,60 bz G.
Berl. Lagerhof	0	71,10 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	104,75 G.
Ahrens Br., Mbt	0	42.00 G.
Berl. Bock-Br.	0	50 25 bz B.
Schultheiss-Br	—	230,00 bz G.
Bresl. Oelw.	10	92,00 G.
Deutsch. Asph.	2	65,00 bz G.
Dynamit Trust.	11	136 60 bz G.
Erdmannsd. Sp	6½	83,50 G.
Fraust. Zucker	0	60,00 bz G.
Glauz. do.	8⅔	116,40 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	—	239,70 bz
do. Schwanitz	18	151,90 G.
do Voigt Winde	7	179,60 bz
do. Volpi Schlöt	5½	97,50 B.
Hemmoor Cem	10	97,10 bz G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	4	168,00 B.
Löwe & Co.	18	240,00 bz G.
Bresl. Linke	14	163,00 bz G.
do. Hofm.	14	156,75 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	68,75 bz G.
Görlitz cv.	10	
Görl. Lüdr.	—	153,00 bz G.
Grusonwrk.	—	137,25 bz G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	4	231 00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	112,00 bz G.
Sudenburg	20	256,00 bz G.
O.-Schl. Cham.	10	82,50 bz G.
do. Portl.-Cem	8	79,75 G.
Oppeln Cem-F.	6½	80,50 bz G.
do. (Giesel)	8½	82,50 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	216,75 bz B.
Hamb. Pferdeb	6	100,10 bz B.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	80,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	53,25 bz G.
Schles. Cem.	10⅓	116,50 bz G.
Stett Bred. Cem	5	
do. Chamott.	30	218,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	165,10 G.
Berzelius	12	129,25 bz B.
Bismarckhütte	18	113,50 bz G.
Boch Gussst-F.	10	118 75 bz
Donnersmrck	6	74,00 bz G.
Dortm. St-Pr. A	2	56,00 bz G.
Gelsenkirchen	12	141,30 bz
Hibernia	19	134 60 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	46,50 bz G.
Inowrazl. Salz	0	26,50 bz G.
König u. Laura	11	107,90 bz G.
Lauchham. cv.	13	111,25 bz
Louis. Tiefst Pr	3	122,00 bz G.
Oberschl. Bd.	5	54,50 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	120,30 G.
Redenh. St.-Pr.	—	36,25 bz G.
Riebeck. Mont.	15	173,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	30,25 G.
do. Zinkhütt.	18	208 25 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	208,00 G.
Stolb. Zk.-H.	3⅔	52,10 bz G.
do. St.-Pr.	8⅔	123,00 bz
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	33,25 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.